

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Angaben

werden die ...

Bezugspreis ...

Nr. 158.

Halle, Montag, den 3. April

1916.

Dritter Luftangriff auf England innerhalb 3 Tagen

Ämtliche Meldung des Admiralfstabs.

c. B. Berlin, 3. April. Zum dritten Male lief ein Marinetauchboot ...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

Alle Stellungen zwischen Haucourt und Bethincourt in unserer Hand.

Neuer Luftangriff auf London und Dünkirchen. WT. B. Großes Hauptquartier, 3. April. Westlicher Kriegsschauplatz.

Luftfahrzeuge die nordöstliche Küste überfliegen haben.

Nach einer ämtlichen Reutermeldung ist ein beschädigtes Zeppelin-Luftschiff ...

Holland.

c. B. Rotterdam, 3. April. „Maasbode“ meldet, daß die Geanderten sämtlicher in Haag vertriebenen und in Frage kommenden ...

WTB. Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marinetauchboot-Angriff ...

Wie „E 15“ endete.

WTB. London, 1. April. (Drahtbericht.) Ämtlich wird bekanntgegeben: Die Zeppelin-Luftschiffe ...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Ämtlich wird verlautbart: WT. B. Wien, 3. April. Russischer Kriegsschauplatz.

Der englische Panzerkreuzer „Donegal“ gesunken.

c. B. Köln, 3. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ...

Zu den Gründen, welche die energische Haltung der holländischen Regierung herbeigeführt haben, erzählt ein Mitarbeiter ...

c. B. Amsterdam, 2. April. Ueber die Gründe der gestrigen veröffentlichten Maßnahmen der holländischen Regierung ...

c. B. Genf, 2. April. Pariser Blätter melden: Der Schritt Englands bei der niederländischen Regierung ...

Reims erneut heftig beschossen.

c. B. Paris, 1. April. Reims wurde, dem Tempozufolge, neuerdings von den Deutschen sehr heftig beschossen ...

Eine bedeutsame Abstimmung in Le Havre.

c. B. Bern, 1. April. Wie der Amsterdamer Korrespondent der „N. Zürch. Ztg.“ erzählt, hat im entscheidenden ...

Die Kriegslage.

Allmählich werden auch die zweifelsvollsten französischen Beurteiler der Lage vor Verdun immer feindlicher. Auch ihnen ...

WTB. London, 2. April. (Reuter.) Das Verdienst für die Rettung der Überlebenden des Zeppelins „E 15“ ...

Der englische Bericht über den erfolgreichen Zeppelinangriff.

c. B. London, 1. April. Das Kriegsamt teilt mit: Seltener Abend fand ein Luftangriff auf die östlichen ...

Türkische Erfolge.

WTB. Konstantinopel, 3. April. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront ...

Immer deutlicher erkennen lassen, wie vorzilig und tüchtig die Pariser Jubelstimmungen waren. England bringen unsere Truppen gegen den Kern des Belagerungsbereiches von Verdun vor. Nordöstlich von Pauzouet, zwischen Malancourt und Bethincourt, haben sie im Anschlag an die am 30. März genommenen Stellungen ebenfalls die französischen Geleichen in einer Ausdehnung von etwa einem Kilometer dem Feinde gegenüber. Und ebenso wie am westlichen Maas-Ufer ist auch am östlichen, und zwar gerade an einem der meist unzutreffenden Punkte, nämlich nordwestlich und westlich des Dorfes Bauz, ein neuer und wesentlicher Erfolg zu verzeichnen. Hier haben die Unsrigen am 31. März in den Besitz der untern Stellungen flankierender Verteidigungsanlagen gelangt und dabei dem Gegner schwere blutige Verluste beigebracht und 11 Offiziere, 720 Mann und 5 Maschinengewehre abgenommen. Es war vorzuziehen, daß der Feind diese wichtige Stellung wieder zurückzutreten gezwungen werde, aber sein Gegenangriff brach in dem Sperrfeuer unserer Artillerie und dem Feuer unserer Maschinengewehre völlig zusammen. Wir wissen, daß auch an anderen Frontstellen im Westen die Kämpfe mit Artillerie, mit Handgranaten und Mörsern fast ohne Unterbrechung weitergehen. Wir sind fähig an solchen Kämpfen bei St. Omer, zwischen La Bassée und Messines, sowie nordwestlich von Rœux, an der Aisnefront und in den Krümmungen der Maas, teilzunehmen wie sehr, daß ein feindlicher Angriff bei Spa, südlich der Comme, in unserem Feuer erstickt wurde.

In sehr bemerkenswerter Weise macht sich im Westen unsere zweifelhafte Ueberlegenheit im Luftkampf geltend. Fast täglich hören wir, daß etwa vier feindliche Flugzeuge von unseren Kampffliegern und Abwehrgeschützen erbeutet worden sind. Wie Leutnant Boeke, so hat jetzt auch Leutnant Zimmelman, nachdem er sein 13. Flugzeug, also mehr als zwei feindliche Fliegerabteilungen, abgeschossen hatte, zu seinem Oberfeldwebel noch ein besonderes Anerkennungsdiplom des Kaisers erhalten. Der Hauptbesatz der vom 2. April kann sogar die Erlangung von sechs feindlichen Flugzeugen an einem Tage feststellen. Wenn man bedenkt, daß diese feindlichen Flugzeuge fast ausschließlich mit Offizieren und jedenfalls mit erprobten Leitern und Beobachtern besetzt sind, deren Erfolg noch größere Schwierigkeiten macht als der Erfolg des Materials, dann kann man ermaßen, wie schwer die Franzosen und Engländer durch diese Niederlagen im Luftkampf betroffen werden.

Nicht minder regsam waren in den letzten Tagen unsere wackeren Marineluftschiffe. Ihr in der Nacht vom 31. März zum 1. April unternommener Angriff auf London und wichtige Häfen der englischen Südküste hatte, wie zweifelsohne festgestellt werden ist, eine außerordentliche Wirkung: Zwischen London und der Donnersbrücke liegen zahlreiche Stapelhäuser und Werften, sowie unangelegte Docks, unter denen die London Docks als reichlich mit Bomben besetzt besonders erwähnt werden. Vor Kompost, auf das viele Spreng- und Brandbomben geworfen wurden, liegen zahlreiche Fischerdampfer, die England bekanntlich besetzt hat und zu Kriegszwecken mit Vorzügen braucht. Die ebenfalls angegriffenen Befestigungen und Hafenanlagen von Humber sind schon darum wichtig, weil sie das Tor zum Setzen der englischen Inzultate darstellen. Alle Luftschiffe mit Ausnahme von „L. 16“, das nach seiner Beschädigung, wie wir einem englischen Bericht entnehmen, vor der Thememündung untergegangen ist und sich nach Rettung der Mannschaft durch Verhaftung der feindlichen Besatzung entkommen hat, sind zurückgekehrt. Gleich im der darauffolgenden Nacht vom 1. zum 2. April erneuerten die Marineluftschiffe ihren Angriff auf die englische Küste, und diesmal konnten alle Fahrzeuge, trotz bester Besetzung, unbeschädigt heimkehren. Ihr Besuch hat diesmal der Ostküste Mittel-Englands, den großen Industrieanlagen am Südufer des Teesflusses, sowie den großen Häfen des an seiner Mündung liegenden Mittelbrough und des nördlich davon gelegenen Sunderland. Sie haben allen Anzeichen nach gründliche Arbeit getan, denn es wird ausdrücklich erwähnt, daß sie die Objekte 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben besetzt haben und daß die Mannschaft gute Wirkung des Angriffs aus starken Explosionen, Einstürzen und Bränden ersuchen konnte.

Die russische Offensive gegen die Front Hindenburgs ist, nachdem der Feind selbst bei vorrückender Schützengraben Verlust von mindestens 140 000 Mann erlitten hat, wirklich schon jetzt, um die Worte der obersten Heeresleitung zu brauchen, „in Summi und Blut erstickt“ zu sein. Der russische Heeresbericht, der die deutsche Feststellung, daß die russische Artillerie „bisher an der Ostfront nicht gefundene Geschossmengen verfeuert hat“, offenbar geschmeichelt zielt, jagt in der Tat nur die Hälfte, wenn er das Wblauen der Kämpfe lediglich auf die Schmirnelarten des in einem Summi verwandelten Gebietes zurückzuführen versucht. An der Hindenburg-Front ist die Lage unverändert geblieben, während östlich von Baranowitsch eine regere Geschäftigkeit zu beobachten ist. Unser Heeresleitung hat mit dem Spruch diese schweren Wirkungen mit dem in Befehl des russischen Oberkommandierenden Ewert ausgesprochenen Hoffnungen, die Deutschen zum russischen Boden zu vertreiben, wirksam herangezogen.

Rußland.

Größere Tätigkeit der deutschen Luftflotte im Osten.

c. B. Von der russischen Grenze, 2. April.

Der Kriegsbereitschaft der Sowjet Union meldet von der Front, daß in den letzten 14 Tagen die Deutschen an der Front (besonders südlich von Riga—Dünaburg) eine noch nie dagewesene Tätigkeit im Luftkampf entwickelten. Die Zahl der deutschen Flieger hat sich in der letzten Zeit ganz außerordentlich vermehrt, und es konnte festgestellt werden, daß die Deutschen neuerdings einen ganz erheblich verbesserten Flugzeugtyp zur Anwendung bringen. Die deutschen Flugmaschinen des neuen Typs sind besonders in der Bauart und in der Geschwindigkeitseinstellung ganz hervorragend neuartig konstruiert worden. Einmalige neueren Flugzeuge besitzen jetzt eine Panzerung des unteren Rumpfes aus Aluminiumblech und gehören Bombenbehältern versehen. Auch die Motoren sind wesentlich stärker und leistungsfähiger geworden. Trotzdem auch die russische Luftflotte nicht an erheblich ausgebaut worden ist, wenn sie gegenüber der deutschen doch kaum in Betracht kommen, was natürlich den russischen Luftkriegsbedingungen sehr schaden. Die ausgeübte Tätigkeit der deutsche Luftflotte wirkt besonders unheimlich an der Dünaburgfront.

Amstliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Spa (südlich der Comme) kam ein nach kurzer Wechsellagerung angelofter feindlicher Angriff in unserer Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschichtung von Bethincourt (östlich von Reims) veranlaßt die Franzosen unter ihren Verbänden erhebliche Verluste, drei Frauen und ein Kind wurden verletzt, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschlag an die am 31. März genommenen Stellungen wurden die französischen Geleichen von Spa aus in einer Ausdehnung von etwa 1 000 Meter dem Feinde gegenüber.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Planierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Bauz gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer gegen unsere Truppen zu größter Kraft geleistet war, erfolgte ein erneuerter Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und in Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unversenkten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhaft Fliegeraktivität hat zu zahlreichen, für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Unter anderem, senkrecht unsere Front heruntergefallen feindlichen Flugzeuge wurde bei Gelleste (nordwestlich von Metz) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Triebwerk eingesen genommen ist.

Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte gegenwärtige Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Wehrkrieger unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Bombaleen-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front östlich von Baranowitsch war die Geschäftigkeit reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Dritte Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 2. April.

Amstlich wird verlautbart 2. April 1916:

Russischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russische Rüstungen gegen Rumänien.

c. B. Budapest, 2. April. Nach Budapesteer Meldungen treffen die Russen in den südlichen Gebieten Besarabiens, besonders an der rumänischen Grenze, umfassende Vorbereitungen. Die die Grenze bewachenden Truppen erhalten täglich neue Verstärkungen. In Ssma ist mehrere Infanterieregimenter und Solatenregimenter eingetroffen, während an der Befestigungslinie Rieni—Tihatali—Smaili Wiffan längs der Donau bis zum Meer ausgiebig neue Befestigungen angelegt werden. Die alte Festung Smaili wurde modernisiert und bildet für den Fall eines Angriffes den stärksten Stützpunkt zur Verteidigung Süd-Besarabiens. Alle diese Vorbereitungen tragen denselben Charakter. Die Donauflotte wurde mit zwei Torpedobooten und zwei Unterseebooten verstärkt, die in Rieni stationiert sind.

Vergewaltigung der rumänischen Schifffahrt.

c. B. Bukarest, 1. April. Die Empörung über die Vergewaltigung der rumänischen Handelschifffahrt durch die russische Kriegsflotte im Schwarzen Meere wird immer härter. Selbst das Organ Filipsescu, „Epoca“, die dieje Tatjade ihren Lesern bisher verschwiegen hatte, sieht sich jetzt zu folgender Feststellung veranlaßt: Im Hafen von Consta nza befindet sich eine größere Anzahl von mit Nahrungsmitteln für Konstantinopel beladenen rumänischen Schiffen. Deren Eigentümer weigern sich, aus Furcht vor der russischen Flotte, die Schiffe ausfahren zu lassen, denn die russische Flotte fängt alle Schiffe ab und versenkt sie, ohne viel Federlesens zu machen. Die Kapitäne werden abphotographiert und mit der Drohung entlassen, daß man sie, wenn sie sich noch einmal erweisen lassen sollten, hingerichtet nach Sibirien verschicken würde. (D. Z.)

Das Ende des Russenangriffs auf die Türken.

c. B. Wien, 3. April. Die „Neu Freie Presse“ teilt nach einer Konstantinopeler Erzählung mit, daß die Russen nach den bedeutenden Verlusten, die die türkischen Streitkräfte erlitten, zur Einstellung der Offensiv sie gezwungen haben. In der letzten Zeit kam es bloß zu Infanterien zwischen kleinen Truppenabteilungen.

Selbstmord des deutschen Militärattachés in Teheran.

Budapest, 3. April. Der „Hirax“ erzählt aus Bukarest: Der deutsche Militärattaché in Teheran, Graf Kanitz, verübte, wie erst jetzt bekannt geworden ist, beim Einzug der Russen in die persische Hauptstadt Selbstmord. Der schwedische Gesandte in Petersburg verblühtete nun jetzt die russische Regierung von dem tragischen Schicksal des deutschen Attachés, der in Teheran neben dem deutschen Gesandten, dem Herzog von Reich tätig war.

Asquith in Rom.

WTB. Rom, 3. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Am Samstag hat der Kardinalstaatssekretär Gasparri dem englischen Ministerpräsidenten Asquith in den Räumen der englischen Gesandtschaft beim Vatikan einen Besuch abgeleitet. Am Sonnabend nachmittag fand auf dem Kapitolo ein Empfang beim Bürgermeister von Rom. Asquith hat zu Ehren Asquiths statt, zu dem der Ministerpräsident Salandra, alle Minister, Vertreter des Senats und der Kammer und die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen waren. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsrede, auf die Asquith englisch antwortete. Am Abend wurde auf die englische Botschaft von Kessel Rodd ein Festessen gegeben, an dem außer Asquith die italienischen Minister Salandra, Sonnino, Martini, Juppelli und Corfi und die Botschafter und Geleichen der altierten Mächte teilnahmen. Asquith brachte einen Toastspruch auf den König, die Königin, die Königin-Mutter und die königliche Familie von Italien und auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der allierten Mächte aus und brachte der italienischen Regierung seine aufrichtigen Wünsche für die Größe und die Weisheit des künftigen Ausbaus. Salandra erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin von England, der Königin Alexandra und des Prinzen von Wales, der durch seine Unerschlichkeit inmitten der späteren britischen Truppen ein so edles Beispiel gese. Er fügte hinzu, es sei ihm angenehm, dem englischen Ministerpräsidenten Asquith seine eigenen Wünsche für den Ruhm und das Gedeihen Großbritanniens auszusprechen.

Zerwürfnis zwischen Joffre und Cadorna?

Der Züricher Korrespondent des „N. Nap.“ erzählt, daß die Generale Joffre und Cadorna bei ihrem ersten Zusammenreffen freundschaftlich die aktuellen Fragen besprochen haben. Später kam es jedoch zu einem erregten Wortwechsel zwischen den beiden Oberkommandierenden. Joffre warf Cadorna vor, daß die italienische Kriegserklärung an Deutschland nur auf Wunsch Cadornas unterblieben sei und daß der italienische Oberkommandierende nur augenblickliche Erfolge zu erzielen versuche, anstatt im Einvernehmen mit den übrigen Alliierten vorzugehen.

Cadorna erzählt.

WTB. Rom, 2. April. Am antilichen Kriegsgericht vom 1. April heißt es: Kleine Gefechte, in denen wir feindliche Gruppen zurückschlugen, fanden im Sarga-Tale, in der Umgebung von Mori und Rovereto statt. Am 10. März Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie beschloß mit besonderer Heftigkeit das Hinterland unserer Stellungen längs der Höhen nordwestlich von Gora. Unsere Batterien beschädigten eine Brigade des Infantes Tommasi (bei Tolmeina) und die Eisenbahnlinie von Santa Lucia. Wiederholte Verluste von Luftschiffen auf Albino wurden durch unsere Jagdgeschwader vereitelt.

Der U-Boot-Krieg.

Verenkt.

c. B. Kopenhagen, 1. April. Der russische Regierung zur Verfügung gestellte 5535 Tonnen große französische Dampfer „Portugal“ wurde versenkt. Angeblich sind 115 Personen umgekommen.

c. B. Rotterdam, 2. April. Nach einer Postermeldung ist der 3757 Tonnen große englische Dampfer „Diamant“ aus Newcastle gesunken. („Diamant“ ist der englische Dampfer „Athena“ als fast überfällig auf die Verliste geriet worden. Er verließ Dover am 23. Februar, und seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Der Dampfer verdrängte 372 Tonnen. („Hamburger Nachrichten“).

Der japanische Dampfer „Suna Maen“, 4300 Tons, ist gleichfalls, da er längere Zeit überfällig ist, auf die Verliste gesetzt worden.

„Morde“ meldet aus Rattus vom 31. März, daß englische Schoner „John Arthard“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

London, 1. April. (Neuter.) Der norwegische Dampfer „Morne“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Ein englischer Torpedobootzerstörer gesunken.

c. B. Rotterdam, 2. April. Der englische Torpedobootzerstörer „Widling“ ist nach einer Meldung aus New York auf eine Mine gelaufen und mit der gesamten Besatzung gesunken. Die Nachricht ist von der englischen Flottenkommandantur bestätigt worden und ist in den Vereinigten Staaten nur durch einen Privatbrief an Verwandten des Schiffskommandeurs Th. C. Williams, der gleichfalls bei dieser Gelegenheit einen Tod fand, bekannt geworden. Die „Widling“ hatte einen Raumgehalt von 1000 Tonnen und war mit zwei vierfüßigen Geschützen und zwei Torpedolanzergeräten ausgerüstet.

Ein Seegefecht in der Nordsee?

c. B. Haag, 2. April. Beim Nordhinder Feuer ist ein Schiff bei Seegefecht zwischen Deutschen und Engländern untergegangen: eine holländische Schiffsgeantur in Maassluis meldet mir aber, daß ihre Beobachtungen dieses, die heute oben alle eingelaufen sind, nichts Belohnendes gesehen oder gemeldet haben. Mit Sicherheit also kann man nur sagen, daß die holländische Regierung Nachrichten erhalten hat, die sie veranlassen, die militärische Bereitschaft zu erhöhen, um einer möglichen Landung zu begegnen und um das Land gegen jeden Angriff, von welcher Seite er komme, zu verteidigen.

Neues englisches Minenfeld.

Dem „Maasbood“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß von englischen Schiffen zwischen dem Noordhinder-Leuchtstift und der Colloper Boje ein Minenfeld gelegt worden ist.

Also genau in der Gegend, wo die „Lubantia“ und die „Palemang“ untergingen!

Portugals Angst vor deutschen U-Booten.

c. B. Budapest, 2. April. Laut „N. Nap.“ meldet „Welt Posten“ aus Lissabon: Der portugiesische Marinekommandant erklärte einem Mitarbeiter des „Secolo“, die portugiesische Flotte arbeite fleißigst an den Vorbereitungen für den Krieg. Es sei leicht möglich, daß die neuen deut-

den Unterseeboot eine Angriff auf Silabon machen. Auch das Landwehr ausgerüstet und fähig verwendet werden, wo es notwendig sei.

Ingeheim warnt Amerika doch die Amerikaner!

Der frühere amerikanische Generalkonsul Gaffney in München erklärte einem Mitarbeiter der 'Bos. Ztg.' in einem Gespräch über den Fall der 'Suffler', daß Wilsons Regierung seit den bekannten Kongreßbeschlüssen tatsächlich unter der Hand vor Keilen in die Geschäfte des Krieges warne. Gaffney begründete diese seine Meinung wie folgt: 'Die großen, öffentlichen englandfreundlichen Vorkämpfer waren aus Washington Meldungen halbamtlichen Charakters veröffentlicht des Inhalts, daß die Amerikaner nicht durch die Verhandlungen im Kongreß selbst vor unglüklichen Verhalten ausreichend gewarnt worden sind. Im Zusammenhang damit haben die amerikanischen Botschaftsbüros aus Washington die Weltung erhalten, jeden Europäer, der auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihm drohen; sie sind überdies angewiesen worden, bei Ausstellungen von Waffen nach Europa Schwierigkeiten aller Art zu bereiten, so daß man ohne Nachweis der zwingenden Not überhaupt keinen Fuß mehr nach Europa erhält.' — So würde ja das dreimal heilige 'Recht' der Amerikaner zu solchen Keilen im Grundhals gewahrt, aber praktisch aufgehoben. Aber diese hinterhältige Methode hat ein Ende: In Europa sind genug sensible Amerikaner, und kommt einem von ihnen zu Schaden, so muß Wilson, solange er seinen Grundhals schätzt, eben doch wieder die Gefahr des Konflikts laufen.

Eine neue amerikanische Anfsatz.

Die 'Times' melden aus Washington vom 31. März: Die Londoner Botschaft der Vereinigten Staaten berichtet, daß der britische Botschafter, welcher die Schiffspolizei von der 'Suffler' rettete, von dem Unterseeboot beschossen wurde.

Dabei wird natürlich unterstellt, daß die Beschießung während des Rettungsversuchs erfolgt ist, was nicht wahr sein braucht; im übrigen ist die Beschießung eines feindlichen Kriegsschiffes selbstverständlich in jedem Falle zulässig.

c. B. Rotterdam, 3. April. Aus Washington melden die 'Times', daß die Beschlüsse der Amerikaner auf Grund der Berichte aus Berlin aufgenommen haben, wonach der Staatskabinettsrat des Reiches wünscht, daß die U-Boot-Kriegsführung von militärischen Vorgesetzten allein abhängen soll. Man fürchtet, wenn dem Wunsch der extremen Kriegspartei Gehör geschenkt werde, daß dann der Bruch mit Deutschland unvermeidlich wird, selbst wenn die 'Suffler'-Frage auf die lange Bank geschoben werden sollte.

Botschafter Gerard.

Berlin, 3. April. Durch amerikanische und deutsche Blätter geht die Nachricht der Botschaft Gerard bezüglich, bemächtigt nach Amerika zurück zu gehen und sich nicht in den demokratischen Partei in seinem Heimatstaate New York als Gouverneurstandidat aufstellen zu lassen. Der Botschafter erklärt auf Befragen, daß er zwar von Freunden und Parteigenossen in New York als möglicher Kandidat für den erwähnten Posten genannt worden ist, daß er es aber als seine Pflicht betrachte, während des Krieges seinen wichtigen Posten in Berlin nicht zu verlassen, zumal ein möglicher Wechsel sich nicht so leicht in die schwierige und vielfach verwickelte Materie des ihm übertragenen Schutzes der britischen Interessen, besonders der Jüdischen und Kriegesangelegenheiten, einarbeiten vermöge. Er hoffe, zum mindesten bis zum Ende des Krieges als Botschafter in Berlin zu verbleiben.

Griechische Proteste an den Vierverband und Deutschland.

c. B. Antwerpen, 2. April. Nach einer 'Times'-Meldung aus Athen hat die griechische Regierung den Vierverband mächtigen Protest gegen die Verhaftung von Deutschen und Oesterreichern auf Korfu und Patras ausgesandt. Auch nach Berlin sei ein Protest gegen das Bombardement deutscher Flugzeuge auf Saloniki gesandt worden.

c. B. Genf, 2. April. Einer Athener Meldung des Honorer 'Republican' zufolge hätte der ehemalige Kriegsminister Komanduros in der Kammer eine sehr heftige Rede gehalten und die Vertreibung des Belagerungszustandes gefordert.

Serbische Sonderfriedenswünsche.

c. B. Bukarest, 2. April. Die Zeitung 'Moldova' meldet: Zahlreiche serbische Abgeordnete bestimmten in jüngster Zeit wiederholt Paktisch mit Fragen über Serbiens Schicksal. Paktisch will aber einer entscheidenden Antwort aus, worüber in Abgeordnetensitzungen große Unzufriedenheit herrscht. Man begehrt nunmehr Paktisch und will mit Deserzeion Ungarn einen Sonderfrieden haben. 40 Abgeordnete gründeten eine neue serbische Partei und beschloßen, anfangs dieses Monats die Stupitschka nach Uzarsk-Bains einzuberufen. Dem Vernehmen nach wird Kronprinz Alexander die Sitzung eröffnen. Zu ihr wird über die Zweckmäßigkeit eines Sonderfriedens beraten. Die serbische Regierung bietet im Dienste der Entente alles auf, was die unzufriedenen Abgeordneten von ihrem Vorhaben abzuhängen.

Vermischte Kriegsnachrichten

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 1. April. Bericht des Generalstabes: An der Kaukasusfront im Tiflis-Tale wurden einige Teile feindlicher vorgehender Posten zum Rückzug gezwungen. Zu diesem Abschnitt jüdeten unsere Operationen erfolgreich fort.

Am 30. März griffen vier unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boedle feindliche Flugzeug an, die sich in der Nähe überflogen. Beim Luftkampf fiel einer der feindlichen Flugzeug ins Meer, die übrigen floßen in Richtung Imbros. Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Aktion auf die Insel Samothrate versetzt.

Ein Handschreiben des Kaisers an Fliegerleutnant Zimmelman.

c. B. Berlin, 2. April. Die glänzenden Erfolge des kaiserlichen Fliegerleutnants Zimmelman haben eine erneute Anerkennung des Kaisers durch nachstehendes Handschreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug, Ihr dreizehntes, außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine volle Anerkennung für Ihre vorzüglichen Leistungen im Kampfe aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch Verleihung des Ordens Pour le mérite in meine höchsten Kriegsordens gezeit habe, welchen Wert ich Ihrer Tüchtigkeit schätze. Großes Hauptquartier, den 30. März 1916. es.: W i l h e m.

In den königlichen Feldposten Leutnant der Reserve Zimmelman, bei einer Jagdfliegerabteilung.

Die Entente als Südenfriede.

T. U. Sofia, 3. April. Das 'Echo de Bulgarie' schreibt: Die Entente hat in Bulgarien eine Kanzel für Propaganda errichtet, deren Zweck es ist, in der Presse und in der öffentlichen Meinung durch tendenziöse Nachrichten und Verleumdungen das gute Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien zu trüben. In der gleichen Weise ist die Entente in Athen und Saloniki tätig. Zeitungsblätter verbreiten tendenziöse Nachrichten, wonach in den obersten Mazedonien die Griechen von den Bulgaren verfolgt werden. Der Zweck dieser Werbung ist sehr zweifelhaft, denn nach Mazedonien sind auch die Griechen jetzt wieder zurückgekehrt, welche einst durch die Griechen von dort vertrieben worden waren. Es ist eine Schande die Entente, daß sie mit solchen niedrigen Mitteln arbeiten muß, um das unter den Balkanstaaten bestehende Verhältnis zu trüben.

Ein russisches Hospitalsschiff verfenkt?

Nach einem Petersburger Telegramm des 'L. T.' ist das russische Schiff 'Portuga' am 30. März von einem Unterseeboot verfenkt worden. Von den 278 Personen an Bord sind 158 gerettet worden. Das Schiff war ursprünglich französisch und der russischen Regierung zur Verfügung gestellt worden.

Der Heeresvoranschlag im Reichshaushaltungsausschuß.

Der Reichshaushaltungsausschuß des Reichstages lehte heute die Beratung des Heeresvoranschlages fort. Ein konservativer Redner führte aus, die

Nachfrage nach der politischen Genügnung der Offiziere.

sel nicht traglich zu nehmen. An den Brot- und Fleischgebühren der Luppen lasse sich vielleicht noch etwas sparen. Bedauerlich sei die Einschränkung der Macht der in den besetzten Gebieten eingerichteten Wirtschaftsausschüsse und ihre Übertragung an die Intendanturen. Solche Hemmnisse verringern die Leistung. In wenigen Monaten könne man nicht die Leistung schwieriger landwirtschaftlicher Betriebe erkennen. Diese Mängel bestünden im Wesen mehr als im Osten. Der Redner begründete zwei Resolutionen zur Unterzählung der Leistungen militärischer Gefangenenlagerstätten in Ägypten aber auf Befehl des Reiches bestehender und auf Vermittlung der Besatzung freigegebenen Lebens durch die Innungen der Schuhmacher. — Den beurlaubten Offizieren müsse allgemein Freistadt gewährt werden. Die Erlasse des Kriegsministeriums auf Beurlaubung von Soldaten zu landwirtschaftlichen Arbeiten werden von den unteren Kommandobehörden nicht immer in vollem Umfang durchgeführt. Das Lob für das Kriegsministerium könne nicht groß genug sein.

Der Kriegsminister dankte für diese Anerkennung und legte dar, daß bei den ganz neuen ungeheuren Aufgaben des heutigen Wirtschaftskrieges

Mißgriffe verständlich

und deshalb verständlich seien. Für die richtige Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben des Heeres und in den besetzten Gebieten werde getrachtet. Die Selbständigkeit der Wirtschaftsausschüsse soll durch die notwendige Verbindung mit den Intendanturen nicht zu sehr eingeschränkt werden. Die Familienunterstützung an die Angehörigen solcher Offiziere, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, werde weiter gesucht. Die Freistadt der beurlaubten Offiziere sei jedoch abhängig von der Beschäftigung des Gehörgehörigen. Der Vaterbestellung in die Freistadt werde vom Kriegsministerium die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Ein nationalliberaler Abgeordneter führte aus, daß nicht alle Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren befördert werden könnten, denn das Bedürfnis nach Offizieren sei nicht groß genug dazu. Die Erfolge unseres Militärantidotaliens seien ausgezeichnet, nur bestehen Mängel in der Verteilung der Arbeit, die auch mit unnötig viel Schreibwerk belastet seien. Die Beurlaubten sollten wissen, daß sie nicht den eigenen Acker zu bestellen, sondern auch dem Nachbar zu helfen haben. Für den kommenden Frieden sollte jeder Soldat die Gewißheit haben, daß niemand entlassen wird, bevor nicht für ihn ein Arbeitsplatz geschaffen ist.

Dazu mühten bestehende Organisationen herangezogen oder neue gebildet werden. — Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, daß sich das Bedürfnis im Sanitätswesen leider nicht vermeiden lasse hauptsächlich mit Rücksicht auf kommende Ansprüche der Kriegsgesundheitsämter und der Hinterbliebenen. Ein Zentrumsgesandneter trug Klagen über Gehaltsfragen vor. Inwieweit seien auszuweisen mit zu hohen Offizieren bezeugt. Die Wiederhernahme auf die Zinsbindung führte bei der Wiederherstellung des Heeres notwendigerweise zu unmaßlich hohen Preisen. Bisweilen würden Soldaten zu Vorträgen einseitig religiösen Charakters befohlen. Der Kriegsminister antwortete, daß nicht jeder früher verabschiedete und jetzt wieder verwendete hohe Offizier das Gehalt seines Dienststranges begehle. Die Gefangenen würden rationell verteilt, man könne nur nicht allen Ansprüchen genügen. Eine Kommandierung der Soldaten zu religiösen Vorträgen einseitigen Charakters wäre nicht zu billigen. Ein Redner der Deutschen Fraktion erklärte die Tätigkeit der Wirtschaftsausschüsse in Polen für ausgezeichnet. An den Verdiensten in der Aufstellung

Wante geparkt werden. Die Verpflegung der kaiserlichen Truppe funktioniere gut. — Ein fortgeschrittener Beobachter betonte sich über allzu große Schwierigkeiten durch die Heeresverwaltung in Südbulgarien. Der Gesundheitszustand der Truppe sei allgemein gut. Nicht richtig sei es, daß ganz junge Leutnants oft viel mehr bekämen als Soldaten, die den ganzen Feldzug mitgemacht haben. Offiziersstellen seien nicht aus personellen, sondern nur aus Dienstbedürfnissen heraus zu schaffen. Für die Beförderung könne nur die Leistung maßgebend sein. Urlaubsgewährung dürfe nicht etwa vom Verzicht auf Freistadt und Weiterzahlung der Löhnung abhängig gemacht werden. Die privaten Gehalts- und Gehaltsbezüge mühten angestraft werden, da dies billiger sei als langfristige Meistverträge. Ein Sparen wäre hier natürlich unrationell.

Ein Sozialdemokrat berichtete aus eigener Anschauung über seine glänzenden Eindrücke von unserem Flugwesen. Bei der Beurteilung von Zuschüssen und Beförderungen sei den Angeordneten ein großer Vorbehalt geboten. Das Verfahren in Bezug auf Vermittelte sollte, wenn möglich, beschleunigt werden. — Während des Krieges entzogen sich viele Kapitalisten der Alimentationspflicht für ihre unehelichen Kinder. Die Kontrolle der Briefe aus dem Felde sollte nur in den dringlichsten Fällen geübt werden. In den kaiserlichen Betrieben mühten Zulagen gewährt werden. Ein Teil der Löhne sei angeordnet der Verzehrung maßlos zu werden. Zu räumen sei die landwirtschaftliche Tätigkeit hinter der Front, teilweise sogar in der Feuertaube. Die Ernährungserhältnisse an der Front seien, von Ausnahmen abgesehen, durchaus gut. Der Reichsgesandneter legte dar, daß es zur Beförderung der Lebenshaltung der Kriegsfamilien einfacher und höher war, die Familienunterstützungen direkt zu erhöhen, als die Löhnung abwärts zu ändern. Es sei schon viel getan worden. Für die Familienunterstützungen werden jetzt 130 Mill. Mark monatlich ausgegeben. Die Verbesserung der Löhnung und Verpflegung der Truppen und noch anderer Posten betrage monatlich 105 Millionen.

Welterverteilung Montag 10 Uhr.

Deutsches Reich.

Weshalb Bernstein aus der Reichstagsfraktion scheidet.

Die sozialdemokratische 'Breslauer Volkswacht' hat, wie wir schon berichtet haben, den Anschlag des Reichstags auf Breslau-West, Eduard Bernstein an, die Haas-Gruppe getadelt mit dem Bemerkten, daß die Breslauer Sozialdemokraten ihre Abgeordneten in die durch Disziplin gebundene Gesamtkraktion entlassen haben, nicht aber in irgend eine größere aber kleinere Sonder-Arbeitsgemeinschaft. Bernstein erwidert in einer Zuschrift an die 'Volkswacht', worin er sich bitter beklagt, daß ihm die Reichstagsfraktion wider in die Steuerkommission entlassen, noch zum Redner über die auswärtige Politik gewählt habe:

'Deutlicher konnte es mir nicht klar gemacht werden, daß ich für eine entsprechende Beteiligung im Reichstag auf ein Engagement von nicht der letzten Fraktionsleitung und Fraktionsmehrheit nicht zu rechnen habe. Dennoch habe ich, wie schon vorher, auch da noch mich der Teilnahme an den Besprechungen der radikalen Fraktionsminderheit enthalten. Der von Genossen W. Stelle in der Fraktion verlesene Beschluß, daß der Genosse Haas in der Debatte zum Votet das Wort nehmen solle, ist ohne mein Wissen und Zutun zustande gekommen.'

Bernstein behauptet aber, daß die Minderheit Anspruch hatte, ihre Auffassung auf der Reichstagstribüne zu vertreten. Als Grund für seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion gibt Bernstein an:

'Indem die Fraktionsmehrheit den Beschluß faßte, der den Genossen Haas und die ihm Gleichgesinnten: wie politisch unsägliche hinwies und ihn sofort durch die Streichung Haases aus der Reihe der Vertreter der Fraktion in der Budgetkommission in die brutale Praxis umsetzte, hat sie einen Gewaltakt verübt, den die Erregung des Augenblicks allenfalls erklären, aber niemals ausbehalten magden kann. Unter diesen Umständen hätte ich es nicht in ihrem Recht bestritten, mich nicht anzuhalten, wo sie zu der großen Frage, die heute dem Proletariat Europas gestellt ist, im wesentlichen die gleiche Haltung einnehmen, die mir als unabweisbar erscheint.'

Die 'Breslauer Volkswacht' läßt diesen Grund nicht gelten. Sie hält Bernstein vor, daß andere Genossen, die sonst die Ansichten Bernsteins teilen, es doch noch lange nicht für nötig gehalten haben, einer uferhalb der Fraktion zu stehen. Die heftigen Arbeitsgemeinschaften hätten zu treten.'

Zum goldenen Militärjubiläum des Generalobersten v. Eichhorn

überbrachte dem 'L. W.' zufolge General Eichhorn die Wünsche der Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generalobersten als einen guten Kameraden. Weiterhin wurde seiner militärischen Erfolge gedacht als entscheidender Tätigkeit in der Winterkämpfe, als Sturmboß von Rowno und als Preisboß in den letzten Wochen, als es darum ging, die russische Entlastungsoperation abzuwenden.

Vom brandenburgischen Provinziallandtag.

T. U. Berlin, 1. April. Der brandenburgische Provinziallandtag beschloß heute einstimmig, dem Vorschlage der Kommission beizutreten, sich mit dem Vertragsangebot des Status und demjenigen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft betreffend die elektrische Verjorgung der Provinz einverstanden zu erklären, und für die Ausrüstung und für die Gewährung von Darlehen zum Aufbau des Unternehmens Anleihen bis zur Höhe von 24 Millionen Mark aufzunehmen.

Beamtenschaft für den politischen Teil: Staatsrat Dr. für den politischen Teil, für Provinzialverwaltungsamt, Gericht, Handel: Eugen Stinmann; Beauftragter: Hermann von S. S. Staatsrat Dr. für Unterhaltungsamt und Lezte Kameraden: Hans Kottner; für den Anseineramt: Albert Warth. Druck und Verlag von Otto Sendeck, sämtlich in Halle a. S.

Konfirmanden-Uhren ; äüto; Emil Pröhl,

Inhaber Walter Oestlin, Gr. Steinweg 18, Telefon 3454, gegenüber Hotel Stadt Hamburg, Haupt-Opern-Verein.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Nur noch einige Tage!

Wie einst im Mai.

Operette mit Gesang u. Tanz von Rudolf Bernauer u. Rudolf Schanzer.
Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.

Stadt-Theater

Dienstag, den 4. April 1916.
Ant. 7^{1/2} Uhr, Ende 10^{1/4} Uhr

Der Wasserschmid.

Romische Oper von Lortzing.
Mittwoch: Zum ersten Male
Die gutgeschulten Ecke.
Fragekomödie
von Hermann Sudermann.

Lieder- und Duetten-Abend

Else Otten und Jan Trip.

Lieder von Brahms, F. Krüger, H. Weigel. Duette von
Marcello, Paganini, Bononcini u. deutsche Volkslieder.
Ausführliches Programm an den Anschlagtafeln.
Konzertklub „Bechstein“ aus dem Magazin von Reinhold Koch.
Karten zu M. 3,10, 2,10, 1,05 bei Helarich Hothan.

Deutschmädchenbund.

Aufnahme bis zum 9. April täglich von 4-7 Uhr. Abendplan 20.
Mitgliedskarte 1 Mk., Gebührenschein 2 Mk., Briefe, Plakate und
Vorträge, Gesangsstunden, Kurse in Handarbeit, Weberei,
Schneidern, Putzwaren, Gängingsspiele, Krankenpflege, Stereo-
graphie, Turnen, Reigen, Gauspielerei.



Nächsten Mittwoch den 5. April cr.

empfehlen wir wieder einen frischen
Transport erstklassiger

Belgier, Hannoveraner und Oldenburger Acker- und Wagenpferde,

darunter sind allerbeste Jungstuten.
Bülowe Halle a. S., Magdeburgerstraße 46, Telefon 5798.
Wilh. Stock, Vertr.: Theodor Weinsteil.

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274 u. 1275.

Empfehlen frische Ware

Stabeljahn ohne Kopf 83 Pf.	Goldbrötchen ohne Kopf 75 Pf.
Stabeljahn ohne Kopf 85 Pf.	Stippbrot getrocknet 78 Pf.

Feinste Makreln
Echte Kieler Bücklinge u. Sprotten.
Feinste Sprotten

Andovis 1/2 Pfd. 38 Pf.	Marin. Wurstschinken 1/2 Pfd. 35 Pf.
Sauer Sardinien Dose 83 Pf.	Bismarckeringe Dose 80 Pf.
Andovis Dose 400 gr. 63 Pf.	Cabelschinken Dose 88 u. 100 Pf.
Appetitbrot Dose 37, 56 68 Pf.	Springer. G. G. 1 Pfd. Dose 83 Pf.
Makreln in Öl Dose 400 gr. 1155 Pf.	Zettlerringe Dose 400 gr. 83 Pf.
Ritzelhering Dose 95 u. 155 Pf.	Kollmays Dose 95 u. 155 Pf.
Strabben 1 Pfd. Dose 125 Pf.	Strabben 1 Pfd. Dose 130 Pf.

Vermietungen.

Herzschacht. Wohnung, Lindenstr. 13, II
3 Zimmer, Bad, Küche, Keller und Zubehör, Elektrisch. Erst besichtigt oder
weiter an ruhige Mieter zu vermieten.

Kleiner Berlin 2 III.
Behagliche helle 7 Zimmer, Küche,
Spek. Korrid. Junenk. Gas, Zub.
sch. El. in Eingang, 850 Mk., tel.
oder später besichtbar. Näheres beschl. I. Stock links.

Gr. Ulrichstraße 43 I.
3 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Zubeh.
ist sofort oder später zu vermieten.

**Große herrschaftliche und kleine
Wohnungen**
im Norden, Zentrum und Süden
zu vermieten.
Hermann Pfeiffer, Uferstr. 3.

Tiergartenstr. 7
Einfamilien-Haus
mit Garten, Gas, Licht, 10 Zimmer
und Zubehör, im Keller 3, 5, 8, 9,
reines als Hauswirtschaftszimmer zu
benutzen, 1. Oktober zu vermieten.
F. Becker, Brandenburgerstr. 17, II.

Der Kistenverschluss-Apparat Herkules

betet das größte Schließsystem. Diebstahl,
Schlüssel und Kasten-Verschließung. Kein
Nageln mehr! Kein Zerbrechen der Kisten
auf dem Transport! und kein Gefähr-
den! Auf Wunsch adäquates Probefreilegen
O. Keune Braunschweig 8

Ottene Stellen

Deutscher Kriegerbund.

Für unsere bestehende Kriegerkolonne und neuangelegte Kriegs-
patenschafts-Verbindung suchen wir noch einige

redogewandte Personen

zur Anwerbung von Mitgliedern. Nach Kriegertrauer und insbesondere
Kriegsbeschädigten werden herzlichst eingeladen. Bewerbungen sind zu richten
an die Geschäftsstelle Halle a. S., Meißelstraße 1.

Vertreter gesucht.

Kleisterol

am richtigen Platz höchsten Vertreter. Kleisterol ist ein überaus Kleister
für Kesselröhren, Buchdrucker, Kartendrucken, Brauereien,
Einsamler usw. 5 Pfd. Kleisterol-Quader ergeben mindestens 80 Pfd.
feinsten gebrauchsfähigen Kleister. Das Probepaket von 5 Pfd. kostet
nur 20 Mk. 9,20 gegen Rücknahme. Best. Offerte erb. an Kleisterol-
Werke Syndikat, Hamburg, Kreuzerstraße 10.

Städt. Arbeitsnachweis.

Vermittlung für alle Berufe
wenigstens

Männl. Büchsenmacher, Galgenstraße 2.
Weibl. Abteilung, Galgenstraße 16,
8-1 3-6.
Sonabend nachm. geschloffen.

Buchhalter,

gebildet, umständlich, gewissenhaft, fleißig,
schöne Handchrift, für Kolonialim. in groß
in dauernde Stellung gesucht. Zeugnis-
Abänderung. 3000 u. 4000 Mark monatlich
unter B. D. 9663 an Rudolf Mosse,
Halle a. S.

Junger Mann als Zeichner

sofort gesucht.
Wegelin & Hübner,
Maschinenfabrik u. Eisenlagerbet. A.-G.
Merseburgerstraße 153.

Lehrling

mit guter Schulbildung von Kolonial-
waren- und Lebensmittel-Handlung
angestellt. Zeugnisbuch, mit Lebens-
lauf 1 Mai passender Wirkungskreis
unter B. S. 907 an Rudolf Mosse,
Halle a. S.

Kinderl. Witwe od. alt. Person als Wirtschaftlerin

(sofort nicht ausgehoben) von allein-
stehenden Eltern

aufs Land gesucht.

Briefe unter W. 2835 an die Exped.

Hausdame

in feinem Haushalt, ev. auch in 2
Kindern. D. F. erb. u. V. 2834 a. d. Exp.

Hautjucken

(auch bei heftigen Wunden)
verhott Jucken

Dr. Kochs Stuhlöl

(Antipruritus)
sofort Erleichterung. Topf 3.-
Erschätlich in allen Apotheken.

Konfirmanden-Uhren.

Solide
Uhren
in Gold, Silber,
Stahl u. Tula
in
reichhaltiger
Auswahl
bei mässigen
Preisen unter
schriftlicher
Garantie.

Armbanduhren in Gold,
Silber und Tula.

Konfirmanden-Beschenke
wie Kollern,
Medaillons,
Ringe,
Armbänder,
Brotschen,
Ohrringe,
Manschettknöpfe,
Kopfschneid-
knöpfe,
Krawatten-
nadeln,
Uhrketten
in Gold, matt oder blank, sowie
in Silber. Für alle Fragen
schriftliche Garantie empfiehlt

Paul Maseberg,
Uhrmacher u. Juwelier,
am Grusse Ulrichstrasse 48,
südliche Ecke v. G. u. G. u. G.

Wollwasch-Seife

Etwa 30 Pf.

unentbehrlich zum Waschen von Wolle,
in allen Sportlichen Geweben, moll.
Unterzeug, wollenen Strümpfen etc.
Schnee Nchl., Dr. Steinfr. 84.

Impfe

Dienstag und Freitag
von 2-3 Uhr

Dr. Oppenheimer,

Leipzigstrasse 70.

Unterricht.

Dr. Harang's Anstalt,

Halle 6., Robert-Franck-Str. 1,
besteht seit 52 Jahren. — Seit 1900 befehlen genau 892 Schüler, das
sind jährlich 58, nämlich 133 Jünger, 160 Dore u. Unterprima, 159
Dore u. Untersekunda, 347 Einjährige und 83 für V-II. — Im
Schuljahre 1915/16 befehlen 19 Einjährige. Fernruf 1115.

Schülerheim-Schule.
Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule
— Halle — Lindenstrasse 66.
Vorsteherin Luise Staas.

R. Stange's Musikschule,

gegr. 1896. Steinweg 20 a.
Klavier, Violine, Cello, Theorie
der Musik, Schülerorchester

Aufnahme jederzeit, auch Anfänger. Ausbildung für Beruf u. Haus. Ende April Musikaufführung (Frühling).

Chemie-Schule für Damen

Ausschreitlicher Frauenberuf.
Propaganda u. Höherer d. Fachschule
Dr. S. Götter, Halle, S., Mühlweg 29.

Bad Kösen (Müritzen)

Pädagogium für Knaben.
Sage bis Interimshaus. Einjähr.-
Börsezeitung. Nach Gymnasium
Bsp. durch Prof. Dr. Posselt.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb in trauester Pflicht-
erfüllung an den Folgen einer Infektion den Tod für
sein Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unseres
Kindes liebevollster Vater, unser lieber Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel im fast vollendeten
40. Lebensjahre

Professor Dr. med. Paul Römer,

o. Professor der Hygiene der Universität Halle,
Stabsarzt der Reserve und Korps-Hygieniker,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse,
Halle a. d. S., Burgstr. 35, den 30. März 1916.
Im Namen aller Hinterbliebenen
**Luise Römer geb. Beke,
Jise Römer.**

Plötzlich und völlig unerwartet wurde uns die furchtbare Nachricht, dass mein innigstgeliebter, guter, einziger Sohn, unser lieber, treuer Bruder

Hans Luther,

II. Komp., Füs.-Regt. 36,
im 21. Lebensjahre an den Folgen der durch eine
feindliche Granate erlittenen Verletzung den Heldentod
für sein über alles geliebtes Vaterland fand,
in tiefstem Schmerz
**Clara Luther geb. Gräfe,
nebst Schwestern
Grete und Käthe Luther,
Lessingstrasse 42.**

Statt Karten!

Am Sonnabend nachmittag entschlief nach kurzer
schwerer Krankheit unsere liebe kleine

Elisabeth

im Alter von 7 Jahren.
Sie folgte ihrem Bräutigam nach kaum 7 Monaten
in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerz
**Richard Nagel und Frau Anna,
geb. Jaenicke,
Gertrud Nagel,
Grosseterren Nagel und Jaenicke.**
Halle a. S., Beßenerstr. 15a, den 3. April 1916,
Beerdigung Dienstag, den 4. April 1916, nachmittags
4 Uhr, von der Kapelle des Städtischen Hofes.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 2. April, vormittags 9 1/2 Uhr, verschied nach
langen, schweren Leiden unsere liebe einzige Tochter, meine Schwester

Charlotte

im Alter von 20 1/2 Jahren. In tiefer Trauer
**Heinrich Lindner und Frau, Margarete geb. Eichhorn,
Herbert Lindner, zur Zeit im Felde.**
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. April, nach-
mittags 4 Uhr, von der Kapelle des Stadt-Gottesackers aus.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Chaiselongues

mit Decken
bes. preisv. v. Mk. 45.- an.
Unerreichte Auswahl!
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
II. Ulrichstr. 36a und b.